

„Zivilisierung“ der Marktwirtschaft: Vernünftiges Wirtschaften aus der Sicht integrativer Wirtschaftsethik

Prof. em. Dr. Peter Ulrich,

ehem. Direktor des Instituts für Wirtschaftsethik, Universität St.Gallen

Übersicht

1. *Aktuelle Symptomatik:* „Unbehagen am globalen Kapitalismus“
2. *Grundlegende Diagnose:* Wirtschaftsethische Orientierungskrise
3. *Normative Tiefenstrukturen:* Metaphysik des „freien“ Marktes
4. *Fortschritthorizont:* „Zivilisierung“ der Marktwirtschaft
5. *Unternehmensethischer Fokus:* Vom „Gewinnprinzip“ zum prinzipiengeleiteten Gewinnstreben
6. *Ordnungsethischer Fokus:* Von den „freien“ Finanzmärkten zu einer zivilisierten Finanzmarktverfassung

Aktuelle Symptomatik

„Unbehagen am globalen Kapitalismus“

- ▶ **„Volkswirtschaft“: Wirtschaft ohne Volk?**
Wohlstand für wenige (1%) statt für alle (99%)
- ▶ **Zweck/Mittel-Konfusion**
Sachzwänge des Systems dominieren über lebenspraktische Vernunft
- ▶ **Verletzung des Einstein-Prinzips**
*Krisenteufel soll mit dem Beelzebub ausgetrieben werden:
„mehr vom Selben“ statt Ursachenbeseitigung*

Entgrenzte Vorteilsmaximierung

Heutiges Wirtschaftsleben:

„ausser *Rand* und *Band*“?



*gesunde
Grenzen?*



*zwischenmenschliche
Verbindlichkeiten?*

Die „Grosse Transformation“

„... Grund, warum die Beherrschung des Wirtschaftssystems durch den Markt von ungeheurer Bedeutung für die Gesamtstruktur der Gesellschaft ist: Sie bedeutet nicht weniger als die Behandlung der **Gesellschaft als Anhängsel des Marktes**.

Die Wirtschaft ist nicht mehr in die sozialen Beziehungen eingebettet, sondern die sozialen Beziehungen sind in das Wirtschaftssystem eingebettet.“

Karl Polanyi (1944/1978)

Aktuelle Symptomatik

„Unbehagen am globalen Kapitalismus“

- ▶ „Volkswirtschaft“: Wirtschaft ohne Volk?
Wohlstand für wenige (1%) statt für alle (99%)
- ▶ Zweck/Mittel-Konfusion
Sachzwänge des Systems dominieren über lebenspraktische Vernunft
- ▶ Verletzung des Einstein-Prinzips
*Krisenteufel soll mit dem Beelzebub ausgetrieben werden:
„mehr vom Selben“ statt Ursachenbeseitigung*

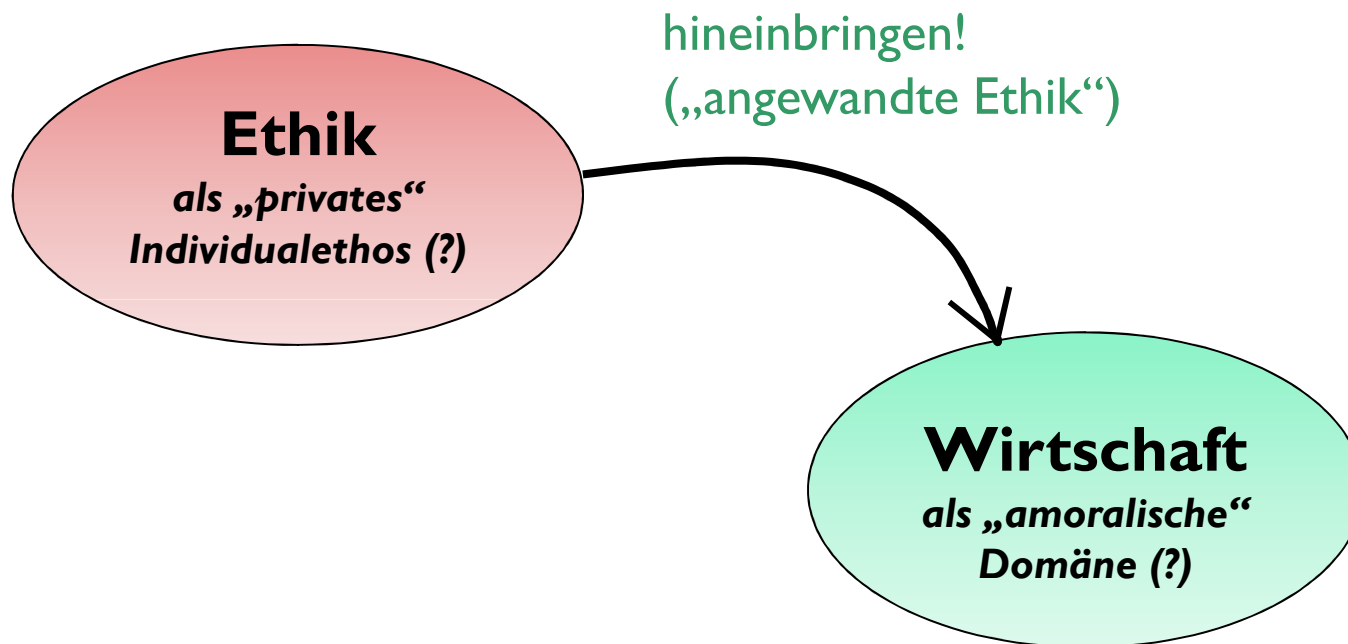
Grundlegende Diagnose: Orientierungskrise

Im Zentrum der gegenwärtigen Orientierungskrise steht das

unklar gewordene Verhältnis
zwischen der *Marktwirtschaft* („System“) und
der *Gesellschaft* („Lebenswelt“),
in der wir leben möchten.

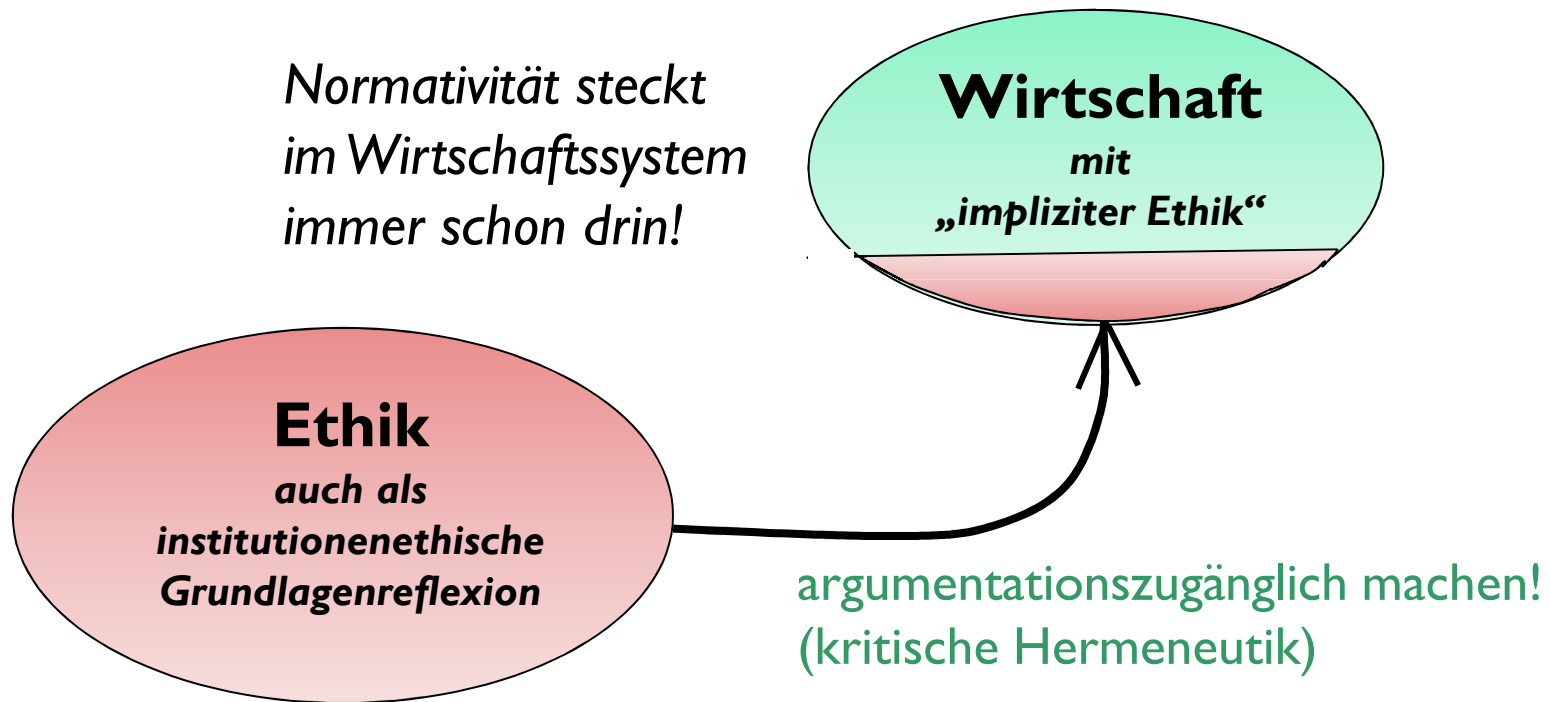
Wirtschaftsethische Reorientierung

Vom separativen Vorverständnis...




Wirtschaftsethische Reorientierung

...zum integrativen Ansatz

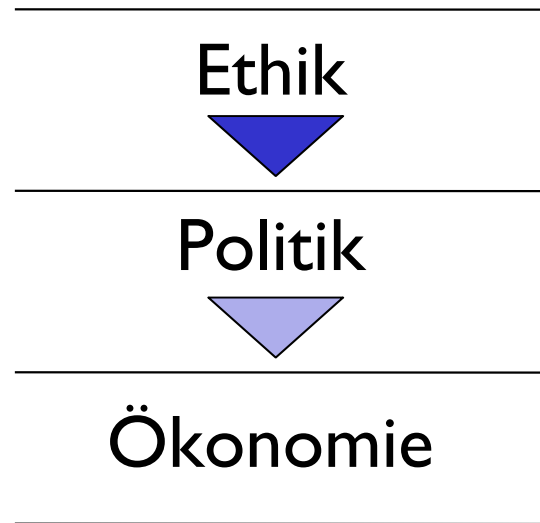


Normatives „Gedankenbett“ jeder Marktwirtschaft

Jede „denkbare“ Ausgestaltung der Marktwirtschaft ist unausweichlich in ein wirtschaftsethisches und politisch-philosophisches „Gedankenbett“ eingebettet.

 *Es gibt kein von ethischen und politischen Voraussetzungen „freies“ marktwirtschaftliches System!*

Aristotelische Trias der praktischen Philosophie



= sachgerechte Begründungsreihenfolge !

Metaphysik des „freien“ Marktes

Klassik (altliberal)

Neoklassik (neoliberal)

„*Invisible hand*“: Soziale Harmonie = *Voraussetzung*



„Laisser faire“ in der Marktwirtschaft

„Laisser faire“ in der Marktwirtschaft

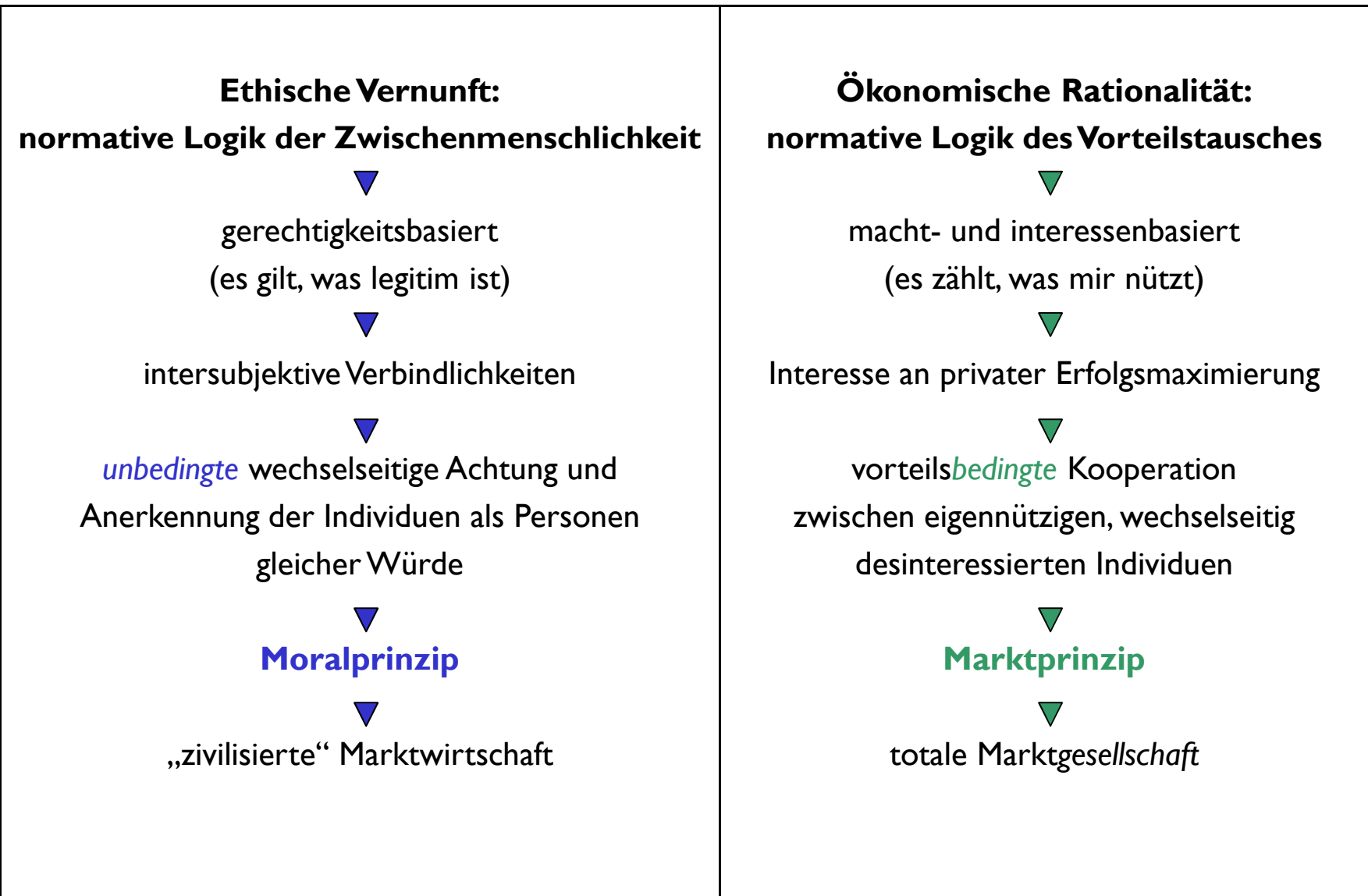


Soziale Harmonie = *Folge* des „freien“ Marktes ?

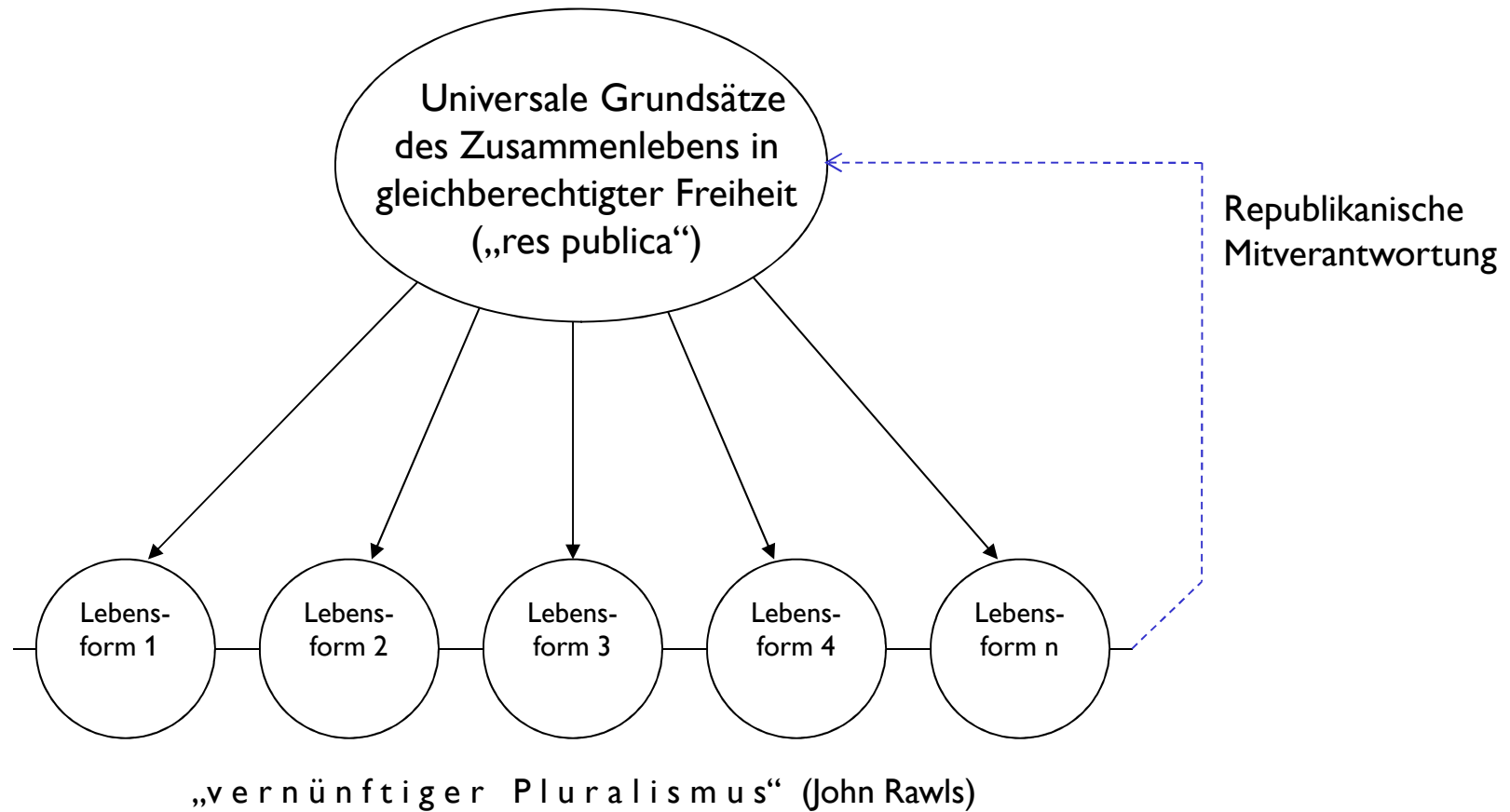
„Harmonies économiques“ (Frédéric Bastiat 1855)

- „Ich möchte die **Harmonie der göttlichen Gesetze** aufzeigen, die die menschliche Gesellschaft beherrschen.“
- „Ich glaube, dass Er, der die materielle Welt geordnet hat, auch die Ordnung der sozialen Welt nicht auslassen wollte. Ich glaube, dass Er die frei Agierenden ebenso zu kombinieren und in **harmonische Bewegung** zu setzen wusste wie die leblosen Moleküle. (...) Ich glaube, es ist für die allmähliche und friedliche Entwicklung der Menschheit ausreichend, wenn diese Tendenzen **ungestörte Bewegungsfreiheit** erlangen.“

Ethische Vernunft vs. ökonomische Rationalität



Politischer Liberalismus: Zweistufige Grundstruktur



Ethische Vernunft vs. ökonomische Rationalität

Ethische Vernunft:
normative Logik der Zwischenmenschlichkeit



gerechtigkeitsbasiert
(es gilt, was legitim ist)



intersubjektive Verbindlichkeiten



unbedingte wechselseitige Achtung und
Anerkennung der Individuen als Personen
gleicher Würde



Moralprinzip



„zivilisierte“ Marktwirtschaft

Ökonomische Rationalität:
normative Logik des Vorteilstausches



macht- und interessenbasiert
(es zählt, was mir nützt)



Interesse an privater Erfolgsmaximierung



vorteils*bedingte* Kooperation
zwischen eigennützigen, wechselseitig
desinteressierten Individuen



Marktprinzip



totale Marktgesellschaft

Fortschritthorizont: „Zivilisierung“ der Marktwirtschaft

Sozialer Fortschritt in bürgerliberaler Perspektive:

- *mehr emanzipatorische Gesellschaftspolitik*

als Voraussetzung für

- *weniger kompensatorische Sozialpolitik*

in Absicht auf die grösstmögliche reale Freiheit aller Bürgerinnen und Bürger!

 **Wirtschaftsbürgerrechte**

Soziale Marktwirtschaft – bürgerliberal interpretiert

„Es wird kaum bestritten, dass in der **nächsten Phase der Sozialen Marktwirtschaft** gesellschaftspolitische Probleme **vor** die ökonomischen treten werden. (...) Nach der Lösung des Produktionsproblems im Rahmen einer vollbeschäftigten Wirtschaft verschiebt sich der Aufgabenbereich der Sozialen Marktwirtschaft. Sie muss künftig als **Politik einer freien Gesellschaft** begriffen werden.“

Alfred Müller-Armack (1960)

„Bisher haben wir überwiegend **Wirtschaftspolitik** getrieben: nun aber heisst es für uns, **Gesellschaftspolitik** zu treiben.“

Wilhelm Röpke (1944)

Bürgersinn vs. Gelddenken

Wilhelm Röpke (1958) postuliert einen

„echten Bürgersinn“, verstanden als „*esprit civique*“, der ihn [den einzelnen Bürger] an das Ganze bindet und seinem Appetit [d.h. Egoismus] Grenzen setzt.“

„Dabei werden wir bemerken, nicht ohne Erschrecken, wie weit wir alle bereits in die Denkgewohnheiten einer wesentlich **unbürgerlichen Welt** hinab gezogen sind. Dass das vor allem für die Nationalökonomien selber gilt, haben wir bereits bemerkt, als wir von ihrer Neigung sprachen, sich arglos einem **Denken in Geld- und Einkommensströmen** hinzugeben...“

Republikanisches Wirtschaftsbürgerethos

- ➔ *integer* sein: sein „Wirtschaftsleben“ (Erfolgsstreben) nicht vom Selbstverständnis als guter Bürger abspalten, sondern in dieses einbinden (integrieren)
- ➔ für Unternehmen: *Geschäftsintegrität*

Unternehmensethischer Fokus: Gewinnprinzip?

Ökonomistische Standardrhetorik

zur Rechtfertigung, warum ethisches Handeln in der Wirtschaft angeblich *nicht möglich* und/oder *nicht nötig* sei:

- „Der Markt zwingt uns...“
[Sachwangargument]
- „...aber es dient letztlich dem Wohl aller!“
[marktmetaphysische Gemeinwohlfiktion]

Das Prinzip der Gewinnmaximierung setzt als normative Vorgabe („Denkzwang“) selbst den „Sachzwang“!

Zwei unternehmensethische Leitsätze

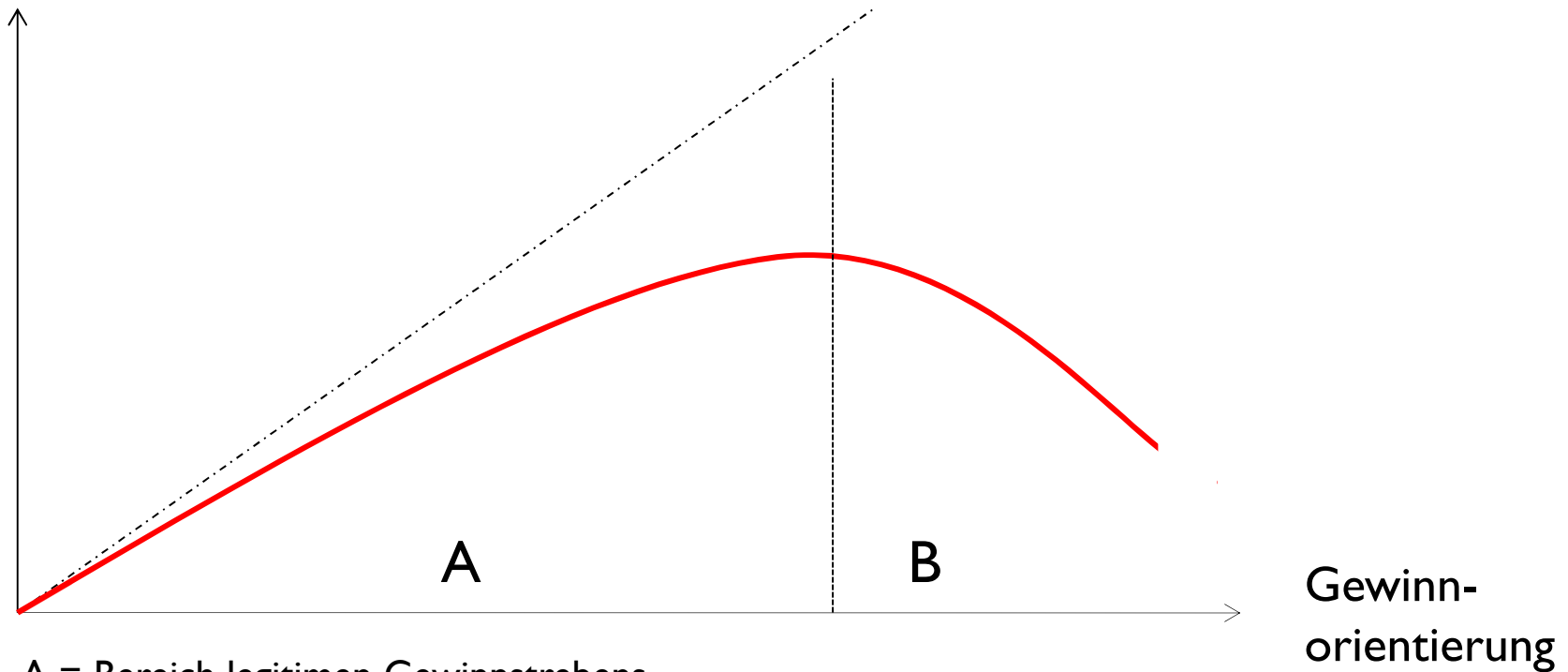
Strikte Gewinnmaximierung kann prinzipiell keine legitime unternehmerische Handlungsorientierung sein – denn in der Unternehmensethik geht es gerade darum, vorbehaltlos zu prüfen, was situativ Vorrang vor dem unternehmerischen Erfolg hat.

Legitimes Gewinnstreben ist stets moralisch selbstbegrenztes, moderates Gewinnstreben – nach Maßgabe der Verantwortbarkeit bzw. Zumutbarkeit gegenüber allen Betroffenen.

➔ *prinzipiengeleitetes Gewinnstreben !*

Raum für prinzipiengeleitetes Gewinnstreben

andere Wert-
orientierungen



A = Bereich legitimen Gewinnstrebens
B = Bereich fragwürdigen Gewinnstrebens

Ordnungsethischer Fokus: „Freie“ Finanzmärkte?

- Finanzwirtschaft – Branche wie jede andere?
 - „Finanzprodukte“ als beliebige private Güter?
-
- ➔ Gewinn-/Renditemaximierung
 - ➔ Geld direkt aus Geld machen
(95% Spekulation, 5% Finanzierung realer Wertschöpfung)
 - ➔ „Luftgeld“: *Geldvermögen wachsen viel schneller als Sozialprodukt (zu Lasten der Lohnquote!) – bis zum Platzen der Blase*

Der „Marktrand“ der Ordoliberalen

„... dass der *Marktrand*, der Marktrahmen, das eigentliche Gebiet des Menschlichen ist, hundertmal wichtiger als der Markt selbst. Der Markt selber hat lediglich eine dienende Funktion. (...) Der Markt ist ein *Mittel zum Zweck*, ist kein Selbstzweck, während der Rand eine Menge Dinge umfasst, die Selbstzweck sind, die *menschliche Eigenwerte* sind.“

Alexander Rüstow (1961)

Zivilisierte Finanzmarktverfassung

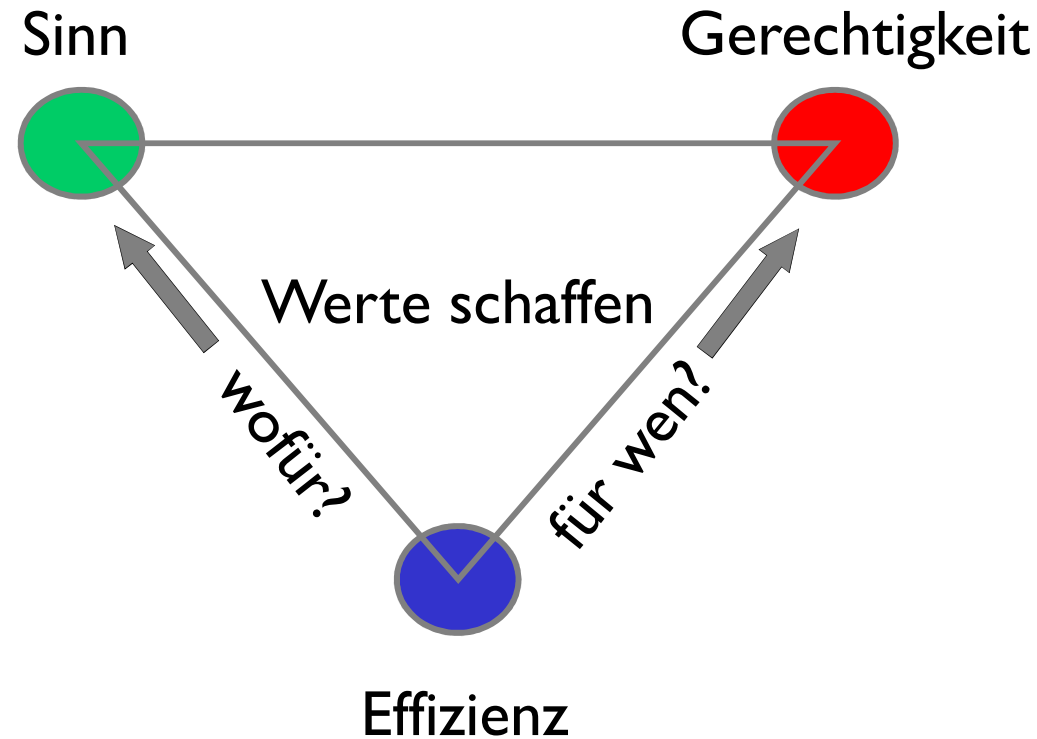
Prinzipien:

- Finanzsektor primär als *öffentliche Infrastruktur*
- *Gewährleistungsverantwortung* des Staates (für eine Volkswirtschaft) bzw. einer supranationalen Finanzaufsicht (für die Weltwirtschaft)
- *Leistungsaufträge* an privatwirtschaftliche Akteure

Fernhorizont:

- „kapitale“ Frage: Primat der allgemeinen *Bürgerrechte* vor kapitalistischen Eigentumsrechten (Verfassungsebene)

Fazit: Vernünftiges Wirtschaften



Die „reine“ ökonomische Rationalität (Sachlogik) ist noch nicht die ganze ökonomische Vernunft!

„Zivilisierte Marktwirtschaft“: Zum Vertiefen



Peter Ulrich

Zivilisierte Marktwirtschaft

Eine wirtschaftsethische Orientierung

208 Seiten, 24 Abbildungen

Haupt Verlag 2010

€ 19.90 /CHF 29.90